Nr. 140. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 24. März 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin 23. März. Von den nach alter Tradition am 22. März seitens des Kaisers verfügten zahlreichen Personal-Veränderungen in der Armee werden nachfolgende mitgetheilt: Der Abschied wurde bewilligt dem Generalmajor v. d. Knesebeck, Kommandeur der Garde-Feld-Artillerie-Brigade und zum Kommandeur dieser Brigade Oberst und Flügeladjutant des Kaisers, Freiherr Neubronn v. Eisenburg, bisher Kommandeur des 1. Gardefeldartillerie-Regiments, ernannt. Der Kommandeur des Landwehr-Bezirks 1 Berlin, Oberst von Fragstein und Niemsdorff, wurde zum Kommandeur des Grenadier-Regiments Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11 ernannt, dessen bisherigem Kommandeur, Oberst von Beneckendorff und von Hindenburg unter Verleihung des Charakters als Generalmajor der Abschied bewilligt wurde. Ferner wurde der Adjutant des Generalfeldmarschalls Grafen Blumenthal, Prinz Karolath, als Adjutant zum General-Kommando des 6. Armeekorps versetzt. An seiner Stelle als Adjutant bei der 4. Armee-Inspektion tritt Rittmeister von Blumenthal, bisher Eskadronschef im Dragoner-Regiment Nr. 19. Herr von Blumenthal ist ein Sohn des greisen Feldmarschalls, zu dem er jetzt als Adjutant kommandirt wurde. In den Generalstab wurden u. A. versetzt: Major v. Bülow, bisher Hauptmann im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm I. Nr. 3; Hauptmann Vitzthum v. Eckstädt, bisher Premier-Lieutenant im Grenadier-Regiment Nr. 11. In den Nebenetat des großen Generalstabes wurde unter Beförderung zum Rittmeister der Premier-Lieutenant Hahn vom Dragoner-Regiment Nr. 10 versetzt. Zur Dienstleistung im Generalstabe auf ein weiteres Jahr wurde u. A. Premierlieutenant Frhr. v. Zandt vom Husaren-Regiment Nr. 8 und zur Dienstleistung auf ein erstes Jahr u. A. kommandirt: v. Levetzow, Premier-Lieutenant im Dragoner-Regiment 18, von Flügge, Premier-Lieutenant im Ulanenregiment 9, Graf Schlieffen und von Chelius, Premierlieutenants im Leib-Garde-Husaren-Regiment. Ferner ist der Hauptmann vom großen Generalstabe John von Freyend zum Generalstabe des 3. Armeekorps und, wie bereits gemeldet, Oberst-Lieutenant von Huene gen. v. Hoiningen zum Generalstabe der 29. Division nach Freiburg versetzt worden. Endlich ist dem Kommandeur der 10. Kavallerie-Brigade Generalmajor v. d. Decken der Abschied bewilligt und zu seinem Nachfolger Oberst von Rosen, bisher Kommandeur der 37. Kavallerie-Brigade ernannt worden. An des letzteren Stelle tritt der Oberst von Kraatz-Koschlau, bisher Kommandeur des ostpreußischen Dragoner-Regiments Nr. 10.

— Das Präsidium des deutschen Handelstages erläßt an die Mitglieder des Ausschusses folgende Einladung:

„Auf unser Anfragen, betreffend die Berufung einer Plenarversammlung des Handelstages sind so verschiedenartige Antworten eingegangen, daß aus denselben die endgültige Meinung des Ausschusses nicht entnommen werden kann. Wir halten deshalb einen persönlichen Meinungsaustausch der Mitglieder des Ausschusses umsomehr für geboten, als einige Fragen vorliegen, welche einer Erledigung seitens des Ausschusses bedürfen. Wir beehren uns deshalb die Herren Mitglieder zu einer Sitzung auf Freitag, den 17. und eventuell Sonnabend, den 18. April d. J. ganz ergebenst einzuladen. Auf die Tagesordnung haben wir vorläufig folgende Gegenstände gesetzt: 1) Ergänzungswahl des Ausschusses, 2) die Reform des Personentarifs der deutschen Eisenbahnen, 3) die Verlängerung der Sprechzeit im Fernverkehr von Ort zu Ort und allgemeine Herabsetzung der Fernsprechgebühren, 4) Wahl eines Mitgliedes der Eisenbahn-Tarif-Kommission, 5) die Berufung einer Plenarversammlung des Handelstages und eventuell Vorbereitung der Tagesordnung. Laut früherer Beschlüsse des Ausschusses sind auf die Tagesordnung der nächsten Plenarversammlung zu setzen: Die Berathung über: a. die Verwendung der Ueberschüsse der preußischen Staatsbahn-Verwaltung, b. die Einführung einer einheitlichen Zeit für die Eisenbahnen. Außerdem sind folgende Fragen als zur Berathung im Plenum geeignet bezeichnet worden: c. die Reform des Personentarifs der deutschen Eisenbahnen, d. die Abänderung des Eisenbahn-Gütertarifs, e. Gesetzentwurf, betreffend die Telegraphen- und Telephon-Verbindungen, f. Zurücknahme des Bismarckschen Erlasses bezüglich der Veröffentlichung der Jahresberichte der Handelskammern, g. deutsche Industrie-Ausstellung in Berlin für 1894, h. obligatorische Befragung der Handelskammern, bevor Gesetzentwürfe, welche Handel und Industrie berühren, den gesetzgebenden Versammlungen vorgelegt werden, i. die Einwirkung des nordamerikanisch-brasilianischen Handelsvertrages auf die deutsche Industrie, k. Bericht der Kassenrevisoren, l. Beschwerdesache, m. Bericht über das Verfahren bei Ableistung des Offenbarungseides."

Es ist auffallend daß das Präsidium des Handelstags den deutsch-österreichischen Handelsvertrag nicht zu den Gegenständen zählt, welche den Ausschuß oder die Plenarversammlung zu beschäftigen hätten.

— Jüngst hatten die „Hamburger Nachrichten" als den berufensten Nachfolger des Dr. Windthorst in der Zentrumsführung den Grafen Ballestrem bezeichnet. Ein Korrespondent der „Magdeb. Zeitung" nimmt daher den Anlaß, folgende Reminiszenzen aufzufrischen:

„Während des Kulturkampfes hat die Zentrumspartei eine besondere Vertretung bei dem Vatikan gehabt, die außer durch Briefwechsel auch durch regelmäßige Besuchsreisen in gewissen Zwischenräumen unterhalten wurde; in dieser letzteren Aufgabe haben Grafen Ballestrem und der jetzt aus dem Reichstag ausgeschiedene Graf Praschma sich abgelöst. Auch der Graf Friedrich Stolberg, ein Enkel des konvertirten Dichters Friedrich Leopold Stolberg, wurde zeitweilig in dieser Beziehung genannt. Sämmtliche drei Herren sind oder waren — denn Graf Stolberg soll gestorben sein — Malteserritter des schlesischen Zweiges.

— Die „Allg. Fleischer-Ztg." schreibt: „Die Angelegenheit der amerikanischen Vieheinfuhr nach Deutschland ist in ein neues Stadium getreten. Wir haben neulich bereits gemeldet, daß 300 amerikanische Ochsen in Hamburg gelandet worden sind. In Hamburg sind große Vorkehrungen zur Aufnahme lebenden amerikanischen Viehes getroffen, es können 2000 Stück Vieh auf einmal untergebracht werden, nachdem von Hamburger Unternehmern kostspielige und sehr zweckentsprechende Bauten hierfür aufgeführt worden sind. Das Zustandekommen dieses Unternehmens ist, wie der hiesige Gesandte der Vereinigten Staaten, Mr. Phelps, dankbar anerkennt, auf die wiederholten Bemühungen des amerikanischen Konsuls in Hamburg, Mr. Johnson, und dessen Verhandlungen mit dem dortigen Senat zurückzuführen. Die so getroffenen Vereinbarungen dürften, wie wir aus allerbester Quelle mitzutheilen in der Lage sind, erst als Einleitung anzusehen sein für die Aufhebung des Schweine-Einfuhrverbotes. Diese Aufhebung anzubahnen, sind keineswegs, wie von agrarischer Seite behauptet worden, von der amerikanischen Regierung Repressalien angedroht worden, noch ist dem hiesigen Gesandten Mr. Phelps eine dahingehende Instruktion ertheilt worden. Man ist vielmehr in der hiesigen amerikanischen Gesandtschaft längst völlig überzeugt davon, daß nicht agrarische, schutzzöllnerische Erwägungen für die Aufrechterhaltung des Einfuhrverbotes maßgebend sind, sondern allein sanitäre — es entspricht dies ja auch den neulichen Ausführungen des Staatssekretärs von Böttticher im Reichstage und der früheren Erklärung des Reichskanzlers, daß die verbündeten Regierungen auf eine Erleichterung der Ernährung des Volkes bedacht sind. Man hofft jetzt in amerikanischen Regierungskreisen, daß die jüngst beschlossene amerikanische Bill über die strengere Untersuchung des zum Export bestimmten Viehes im Stande sein wird, die sanitären Bedenken der deutschen Regierungen zu zerstreuen und die Aufhebung des Einfuhr-Verbotes herbeizuführen. Bis jetzt ist der Wortlaut jener Bill und die Einzelbestimmungen über die amerikanischen Kontrollmaßregeln der hiesigen amerikanischen Gesandtschaft jedoch noch nicht zugegangen, so daß sie dem Bundesrath noch nicht vorgelegt werden konnten; außerdem ist der Bundesrath auch noch durch die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn über den abzuschließenden Handelsvertrag stark in Anspruch genommen, so daß auch im günstigsten Falle bis zur Entschließung des Bundesraths über die Aufhebung des Einfuhrverbotes einige Zeit vergehen dürfte."

— Da die Bestimmungen über die Aufbesserung der Gehälter der Geistlichen nach einer Mittheilung des Kultusministeriums einer generellen Revision unterzogen werden sollen, fordert das erzbischöfliche Generalvikariat, wie der „Germania" aus Köln berichtet wird, die Pfarrer, welche das Normaleinkommen noch nicht erreicht zu haben glauben, zur Stellung ihrer Anträge auf.

— In einem längeren Artikel über den Welfenfonds klagt die „Kölnische Zeitung", wie uns ein Privat-Telegramm meldet, daß der Ministerpräsident dem König persönlich Rechnung über die Verwendung der Einkünfte lege und alljährlich von dem Könige eine Kabinetsordre erbitte, welche die nachgewiesene Verwendung gutheiße. Sobald diese Ordre ergangen, werden sofort alle Beläge der Rechnungslegung verbrannt und nur die Ordre zu den Akten genommen; hierdurch allein wird es ermöglicht, daß die einzelnen Aufwendungen nach Ziel und Herkommen durchaus geheim bleiben, und jede Behauptung, daß eine einzelne bestimmte Summe aus dem Welfenfonds genommen sei, beweislos bleibe.

Aus Ostpreußen, 22. März. Das Eis der Memel ist nun in der ganzen Stromlänge in Bewegung gekommen. Der Fortgang des mächtigen Naturschauspiels findet jedoch noch eine Unterbrechung in verschiedenen Stopfungen, deren Widerstand um so nachhaltiger ist, als ein starker, mit Frost verbundener Nordwestwind die Auflösung der festgelegten Eisberge verhindert. Der nicht eingedeichte Theil der Tilsiter Niederung auf dem rechten Memelufer, wie zwischen der Gilge und dem Rußstrom und rechts von diesem und dem Atmath bildet einen weiten See. Das Hochwasser ist hier aber eine jährlich wiederkehrende Erscheinung, welche nur dann einen beunruhigenden Charakter annimmt, wenn die Fluth das gewöhnliche Niveau überschreitet. Soweit bis jetzt Nachrichten aus dem Ueberschwemmungsgebiet vorliegen, ist der Wasserstand noch ein normaler.

Görlitz, 22. März. Heute Nachmittag traf aus Wien die Leiche des Generals Grafen Clam-Gallas im benachbarten Haindorf (Böhmen) ein. Daselbst wird Dienstag die Beisetzung in der Wallfahrtskirche stattfinden.

Hamburg, 23. März. (W. T. B.) In Bergedorf fand gestern die feierliche Uebergabe des Denkmals weiland Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm statt.

Hamburg, 23. März. Heute Morgen stieß bei Kuxhafen auf der Elbe die norwegische Bark „Suaheli" mit dem dort ankernden Dampfer „Wera" so heftig zusammen, daß letzterer am Steven, Backbordbug und an den Wanten schwer beschädigt wurde. Auch die „Suaheli" mußte wegen schwerer Beschädigungen zur Reparatur Kuxhafen anlaufen.

Karlsruhe, 22. März. Die auf heute einberufene Delegirten-Versammlung der nationalliberalen Partei Badens war von etwa 120 Mitgliedern aus allen Theilen des Landes besucht. Die Tagesordnung, welche vier Punkte enthielt und vom engeren Ausschuß vorberathen war, wurde einer gründlichen Diskussion unterzogen und führte zu einem, wie betont wurde, allseitig befriedigenden Ergebniß. Vom Vorsitzenden, Bankdirektor Eckhard-Mannheim, wurde die vom Redaktionsausschuß abgefaßte Ansprache vorgelesen und in ihren einzelnen Theilen erläutert. Dieselbe will lediglich den Mitgliedern der Partei als Orientirung dienen, keineswegs aber den unmittelbar vor den Wahlen im nächsten Herbst zu erlassenden Wahlaufruf ersetzen. Es wurde lebhaft betont und allseitig als richtig anerkannt, daß die wichtigste Arbeit in den einzelnen Bezirken zu erledigen und in keiner Weise durch die Zentralleitung denselben abgenommen werden kann. Die Beschlüsse über die definitive Organisation und das Parteiorgan waren, so lebhaft auch einzelne Wünsche vorgetragen waren, lediglich geschäftlicher Natur und haben zu keiner wichtigeren Aenderung geführt. Ueber den letzten Punkt der Tagesordnung, die allgemeinen Parteiangelegenheiten, berichteten die Landtags-Abgeordneten Präsident Kiefer und Direktor Fieser. Von beiden Rednern wurde unter lebhaftem Beifall der Versammlung und nach eingehender Betrachtung der bestehenden Verhältnisse betont, daß in dem bevorstehenden Kampfe bei Gelegenheit der Landtagswahlen die Partei den Sieg nur von ihrer eigenen Kraft, dem unentwegten Festhalten an den seit 30 Jahren im Lande erprobten Prinzipien der liberalen Partei erhoffen könne. Dabei wurde freilich nicht übersehen, daß die Partei niemals so engherzig gewesen sei, um nicht ihren Mitgliedern in dem einen oder dem Punkte eine selbstständige Meinung zu belassen. Auch habe sie sich es jeder Zeit zum Ruhm angerechnet, allen Strömungen der öffentlichen Meinung, insofern sie sich nur nicht als Verleugnung der liberalen Prinzipien kundgaben, gerecht zu werden und den sie vertretenden Ansichten in ihrer Mitte oder im Anschluß an sie Raum zu gestatten.

Karlsruhe, 23. März. (W. T. B.) Der Kaiser zeigte dem Großherzog in einem Handschreiben an, daß derselbe den Erbgroßherzog zum Chef des 113. Infanterie-Regiments ernannt habe, als dessen Kommandeur der Erbgroßherzog sich in so hohem Grade bewährt habe. Der Kaiser spreche die Ernennung an dem Tage aus, welcher der Erinnerung des hochseligen Kaisers Wilhelm I. geweiht, und welcher die innigen Beziehungen des Kaisers zu dem Großherzog und dem großherzoglichen Hause in besonderer Weise hervortreten lasse, um dem Großherzog einen erneuten Beweis wahrer Verehrung und Dankbarkeit zu geben.

Straßburg i. E., 21. März. Wie amtlich gemeldet wird, ist der vormalige Chef des Generalstabes des 15. Armeekorps Generalmajor v. Bock und Polach in Folge seiner Beauftragung mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Oberquartiermeisters von dem Amt eines Mitgliedes des Staatsraths für Elsaß-Lothringen entbunden und an dessen Stelle der Oberstlieutenant, Chef des Generalstabs des 15. Armeekorps Jonas zum Mitgliede des Staatsrathes auf die gesetzliche Dauer von drei Jahren ernannt.

Aus dem Reichsland, 22. März. Es scheint, daß die deutschfreundliche Haltung des Landesausschusses in der Paßfrage bereits jetzt ihre Früchte trägt. Nachdem bereits vor einigen Tagen französischen Händlern und Kaufleuten gestattet worden war, die Märkte einiger Elsässer Gebirgsorte, die auf die Zufuhr von Frankreich her angewiesen sind, ohne Paß zu besuchen, verlautet jetzt, daß auch in anderer Hinsicht die Strenge, mit der der Paßzwang seit den bekannten Vorfällen in Paris gehandhabt wurde, wieder nachläßt. So soll z. B. den Reisenden, die im Besitze eines Billets nach einer Station jenseits des Rheines sind, das Ueberschreiten der Grenze ohne Paß gestattet werden; auch bei Prüfung der Legitimation soll nicht mehr mit voller Schärfe verfahren werden.

Der Landesausschuß, der die Hauptarbeiten, insbesondere den Landeshaushalt, erledigt hat, wird gleichwohl noch einige Zeit nach Ostern zusammen bleiben, um den Gesetzentwurf über die Einführung des Grundbuches zu verabschieden. Dem Vernehmen nach hat sich jetzt endlich, nachdem gleiche Vorlagen in früheren Jahren wiederholt abgelehnt worden waren, eine Mehrheit für die Annahme gefunden; doch hat sich über verschiedene Einzelheiten, namentlich über Organisationsfragen, eine Klärung der Ansichten noch nicht vollzogen. Eine baldige Einführung des Grundbuchs wäre schon im Interesse des landwirthschaftlichen Kredits höchst wünschenswerth Denn gerade wegen der jetzigen mangelhaften Beschaffung des Hypothekenwesens ist der für Hypothekendarlehne zu zahlende Zinsfuß um mindestens 1 Prozent höher als in den deutschen Ländern mit Grundbucheinrichtung.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. März Sehr bemerkt wird die Rede, welche der als Ministerkandidat genannte Baron Widemann in Meran gehalten hat, in welcher er für eine Verständigung aller gemäßigten Parteien eintritt.

Nach einer Meldung des „Fremdenblattes" aus Pest übersandte der deutsche Kaiser seinem Husaren-Regiment in Kerskemet sein Bildniß.

Frankreich.

Paris, 22. März. Die „Agence Havas" meldet aus Petersburg, der Kaiser habe das Dekret unterzeichnet, durch welches dem Präsidenten Carnot der Andreasorden verliehen wird.

Paris, 23. März. Vor den Seine-Assisen wird zur Zeit über die Anarchisten verhandelt, welche in Saint-Denis aufrührerische Rufe: „Nieder mit der Armee! Es lebe die Anarchie!" ausgestoßen haben.

Paris, 23. März. Von den angeklagten Anarchisten, welche heute vor den Seine-Assisen standen, wurden sechs freigesprochen; Decamps wurde zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Anarchisten verließen den Gerichtssaal mit dem Rufe: „Es lebe die Anarchie!" Sonst fanden keine Manifestationen statt.

Angers, 23. März. (W. T. B.) Der Streik in den Schieferbrüchen von Frelaze ist fast beendet. Das Militär ist nach Angers zurückgekehrt.

Belgien.

Brüssel, 23. März. (W. T. B.) Der Streik in Seraing wird als beendet angesehen. In einer Versammlung der Ausständigen wurde beschlossen, nicht weiter zu streiken. Die Kohlengruben der Cockerill'schen Werke und der Gesellschaft St. Marie-la-Haye werden am Dienstag die Arbeit wieder beginnen lassen, desgleichen die Stahlwerke.

Niederlande.

Haag, 23. März. (W. T. B.) Der Bericht der Kommission der zweiten Kammer über den Gesetzentwurf betreffend die neue Heeresorganisation sowie die Antwort der Regierung sind jetzt ausgegeben worden. In letzterer hält das Ministerium die hauptsächlichsten Grundlagen, obligatorische Dienstpflicht, Kontingentziffer und die zugelassenen Exemtionen aufrecht. Die erforderlichen Mittel für die Organisation sollen eventuell durch eine Anleihe aufgebracht werden.

Spanien und Portugal.

Oporto, 23. März. (W. T. B.) Das Militärgericht verurtheilte heute die Hauptschuldigen bei dem Aufstande am 31. Januar zu Zellengefängniß von 4 Jahren mit darauffolgender Deportation nach Afrika bis zu 18 Monaten Zuchthaus. Von Militärpersonen wurden 266 verurtheilt und 240 freigesprochen; von Zivilpersonen 7 verurtheilt und 15 freigesprochen.

Großbritannien und Irland.

London, 23. März. Eine Depesche aus Valparaiso giebt furchtbare Einzelheiten über den letzten Kampf zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen. Hiernach wurden 200 gefangene Insurgenten zusammengebunden und mit Kanonen und Gewehren zusammengeschossen. Das Telegraphenamt in Iquique wurde auf unbestimmte Zeit geschlossen.

London, 23. März. (W. T. B.) Der bisherige Generalkonsul in Sansibar, General Evan Smith ist an Stelle des verstorbenen Sir Kisby Green zum britischen Gesandten in Marokko ernannt worden.

Rußland.

Ueber die Stimmung in Polen finden wir die folgende interessante Notiz in der „Mosk. Wjedomosti": „Wenn die polnische Aristokratie auch in Beziehungen zu der höheren russischen Administration tritt, so geschieht das nur aus Zwang und Berechnung. Aus eben diesem Grunde besucht sie die Bälle des General-Gouverneurs und sogar die Vorstellungen russischer Artisten. Die Russen glauben gewiß, daß die Warschauer an den „Zarentagen" aus eigenem Antriebe illuminiren und flaggen! Keineswegs! Das geschieht entweder auf Befehl oder weil es sich nicht umgehen läßt oder aus Berechnung. In Warschau giebt es kein russisches Leben. Es giebt dort nur einen Haufen russischer Beamten und Militärs und diese müssen sich dem polnischen Leben anbequemen. Wenn einige Russen glauben, daß sie hier mit Hülfe russischer Sängerinnen ein russisches Leben einführen können, sind sie im Irrthum. Mögen die Russen erfahren, daß die Polen aller Stände von ihnen nichts wissen wollen, und zwar nicht nur in Warschau, sondern in allen polnischen Landen. Sie schließen vor den Russen die Thür zu, obgleich diese immer wieder anklopfen. Die Polen hassen das Russische nicht als Sprache, sondern weil diese Sprache den politischen Despotismus, die Vergewaltigung der polnischen Nationalität bedeutet. Ebenso hassen sie nicht das russische Volk, sondern die russischen Beamten und jeden Vertreter der russischen Politik." Diese Aeußerungen, deren aufreizende Absicht am Tage liegt und die wohl bestimmt sind, einen neuen Ansturm gegen die russischen Polen einzuleiten, sind trotzdem nicht ohne Wichtigkeit. So übertrieben und gehässig sie dem russischen Ohr klingen mögen, das Gesammtbild ist richtig und bestätigt nur was wir einmal über das andere ausgeführt haben, daß die russifikatorische Thätigkeit nur eines zu erreichen im Stande ist — den Schein! Unter dem russischen Firniß all der halb- oder ganz russifizirten Grenzlande pulsirt ein nationales Leben, das mit dem Russenthum nichts, absolut gar nichts gemein hat. Von Finnland, über die Ostseeprovinzen nach Polen .... Scheinwesen und unter der Asche glimmender Haß. Wir sehen nicht, daß sich — vom russischen Standpunkte aus — eine Wendung zum Besseren vorbereitete. Fiasko überall!

Rumänien.

Bukarest, 23. März. Zahlreiche Präfektenposten werden, was für die Wahlen wichtig ist, neu besetzt.

Türkei.

Smyrna, 12. März. Zwischen der Direktion der Aidin-Eisenbahn-Gesellschaft und dem Generalgouverneur von Smyrna ist eine Frage aufgetaucht, die zu ernsten Erörterungen zwischen der Pforte und der englischen Botschaft Anlaß geben dürfte. Sprengmaterials bedürftig und von der türkischen Regierung sehr karg mit Pulver versehen, hat Direktor Purser trotz des strengen Einfuhrverbots Dynamit ins Land gebracht, und zwar gleich 50 große Kisten. Da die Zollbehörden in Smyrna zu wachsam sind, ließ Herr Purser den Dynamit in kleinen Segelbarken von der Insel Syra nach einem an der Westküste gelegenen unbewachten Platze bei Sivri-Hissar schaffen, von wo aus das Material in zwei Stunden nach der nächstliegenden Station Serdiköi gebracht werden konnte. Bald aber wurde der Schmuggel entdeckt und Herr Purser schwieg und beauftragte seine Leute, die Waaren in Waggons zu laden und weiter ins Innere zu führen. Dies geschah denn auch, nachdem einige mit der Bewachung beauftragte Soldaten von den Eisenbahnarbeitern gewaltsam entfernt worden waren. Zweien der Soldaten gelang es indeß, beim Abfahren des Zuges in einen der Wagen zu springen und so denselben zu begleiten. Die Freude währte nicht lange; denn bald hielt der Zug an, und die beiden, von der Mehrzahl überwältigt, wurden ohne Umstände an die Luft gesetzt. Wohin der Zug fuhr, ist noch unbekannt; der Dynamit kann den Türken aber wohl nicht entgehen. Auch Herr Purser scheint dies einzusehen; denn er soll sich nun zur Auslieferung des corpus delicti bereit erklärt haben. Aber nun predigt er tauben Ohren und die türkischen Behörden behaupten, ohne Weisungen von Konstantinopel in der Sache nichts mehr thun zu können. Dem hiesigen englischen Generalkonsul soll bereits ein diese Angelegenheit betreffendes amtliches Schreiben zugegangen sein.

Asien.

Die letzte Post aus China bringt Mittheilungen über das Schicksal der zehn Seeräuber, welche im Dezember v. J. an dem Angriff auf den englischen Dampfer „Namoa" an der chinesischen Küste theilgenommen hatten. Es wurde sehr wenig Federlesens gemacht. Die ganze Gesellschaft, darunter ihr Rädelsführer, wurde in der Zeit von 12 Stunden nach ihrer Ankunft in Kanton verhört, verurtheilt und enthauptet. Ein ähnlicher Angriff war von als Passagieren verkleideten Piraten gegen den zwischen Hongkong und Singapore verkehrenden britischen Dampfer „Kustang" geplant. Der Kapitän hatte jedoch rechtzeitig eine Warnung empfangen und sich durch Aufstellung bewaffneter Posten vor jedem Ueberfall gesichert. Als das Schiff sich den Parcel-Inseln näherte, erschienen 5 chinesische Dschunken und forderten den Kapitän auf, zu halten. Sie glaubten anscheinend, daß sich der Dampfer in der Gewalt der Seeräuber befand und waren erschienen, um die Beute in Sicherheit zu bringen. Auf allen Dampfern, welche chinesische Passagiere an Bord haben, werden jetzt die weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen, Repetirgewehre, Revolver und Degen an verschiedenen der Mannschaft leicht zugänglichen Plätzen untergebracht und die Deckpassagiere durch große eiserne Gitter, vor welchen bis an die Zähne bewaffnete Malayen auf und abgehen, von jeder Berührung mit den anderen Passagieren abgeschlossen. Während der Mahlzeiten stehen bewaffnete Matrosen vor den Eingängen zu den Kajüten. Bekanntlich geschah der Angriff der Seeräuber auf die „Namoa", als die Passagiere und Schiffsoffiziere ihr Diner einnahmen.

Die Reise der „Augusta Viktoria".

Unser letzter Gruß an Neapel geschah im Mondenschein, im Glanze der Sterne und des wunderbaren Lichtglanzes, welchen die unabsehbare Reihe von Gasflammen und erleuchteten Fenstern in ungeheurem Kreise um die Bucht zog. Fast alle Passagiere hatten sich trotz später Stunde an Deck eingefunden, um den wahrhaft zauberischen Anblick zu genießen, und aus aller Munde erklang das Lob der Tage von Neapel. Dies war aber auch der Kulminationspunkt und das Ende unserer Reisefreuden. Von nun an war es mit der Lust am Genießen und der Erwartung des Kommenden nicht mehr ganz richtig. Die Reisemüdigkeit fing an, sich einzustellen, und das Heimweh ward immer allgemeiner. Mahnte doch auch der Abgang von fast 60 Passagieren in Neapel schon daran, daß das Ende nahe. Die See schien sich in Einklang mit unserer Gemüthsverfassung setzen zu wollen, sie folgte der gesteigerten Aufforderung des Windes zu lustigem Tanze. Auch an Bord versuchte ein Tanz — der letzte „Ball" für diesmal, und ein gymnastisch-humoristisches Auftreten unserer Schiffsjungen die Stimmung zu heben, und es gelang auch vorübergehend, da sowohl der Ball wie das Fest sehr munter verliefen. Dann erschien die afrikanische Küste mit dem verlorenen Algier und später das lieblich und dräuend zugleich herüberschauende Gibraltar, einst Zeuge unserer freudigen geschwellten Erwartungen, wie heute unseres Heimwehs. Im Atlantic erwarteten uns die Nacht und der Wind, zwar konnten beide der guten „A. V." unter ihrer trefflichen Führung nichts anhaben, allein sie erschwerten das Anlaufen des Tajo. Wir erreichten die Mündung früh Morgens. Um die großen Schönheiten der Flußufer nicht zu versäumen, hatte sich wohl die Hälfte der Reisenden bereits nach oben begeben. Frische, kalte Nebel lagerten anfangs im Thale, wichen dann aber und entfalteten eine reizvolle Landschaft, prangend in frischem Grün. Hügel begleiten den Strom, sie sind von Villen, Häusern, Schlössern, Forts gekrönt und weichen erst dicht vor der imposanten, aber fast thurmlosen Häusermasse Lissabons plötzlich zurück, um einen großen See und zugleich einen überaus geräumigen Hafen zu bilden. Hier könnten sich, so sagt man, die Kriegsschiffe der ganzen Welt ein Rendezvous geben. Als Wächter am Eingange steht der alte, durch seine Architektur berühmte Thurm von Belem, hervorragend aus dem Schlosse und der mit gezogenen Hinterladern armirten Batterie. Schloß und Thurm dienen heute nur noch nautischen Zwecken, was sich schon durch den freilich wenig zu dem Bauwerk passenden Leuchthelm verräth. Noch mehr verliert das alte Baudenkmal durch die modernen, ihm fast unmittelbar angebauten Industrie-Etablissements, besonders den mächtigen, keineswegs schönen Gasometer. Etwas weiter lag der deutsche Kreuzer „Carola", den wir mit Hurrah begrüßten. Im Hafen befand sich auch ein Bremer Schiff von der „Reichslinie" und der Hamburg-Südamerikaner „Ceara".

Der wunderschöne Anblick der Stadt und des davor gelagerten Mastenwaldes nahm unsere Reisenden gefangen, und rasch kehrte die frohe Schaulust zurück. Das Anslandkommen war freilich nicht ganz einfach, da wir erst auf einen kleinen Dampfer klettern und kurz vor dem Quai wieder in Boote steigen mußten.

Man gewinnt sogleich einen guten Eindruck von Lissabon, wenn man den Fuß an Land setzt. Rasch hatten wir einige mächtige Speicher, an deren Außenseite große, durch Lokomobilen betriebene Fahrstühle in Thätigkeit waren, umgangen, und befanden uns auf einem sehr geräumigen, auf drei Seiten von Häusern und Säulengängen umgebenen, nach dem Meere hin aber offenen Platze, der Praca do Commercio. Die Mitte desselben ziert ein Broncestandbild des Königs Josef I., des Wiedererbauers von Lissabon nach dem großen Erdbeben des vorigen Jahrhunderts. In der Mitte der Nordfront passirt man durch einen kolossalen und imposanten Triumphbogen in die Stadt. Hier ist Alles modern, und wären nicht einzelne Typen der Nationaltracht, die großen Ochsen mit noch größeren Hörnern vor eigenthümlichen Fahrzeugen, die reich behangenen Maulthiere und fleißigen Esel, die Uniform der Offiziere und Soldaten und die Schilder in portugiesischer Sprache, so könnte man sich in eine nordeuropäische Stadt versetzt glauben. Freilich ändert sich das beim weiteren Fortschreiten und bei näherer Betrachtung. Viele Häuser sind mit bemalten Porzellanfliesen belegt, in den weniger geschäftsreichen Straßen waren die Fenster der unteren Etagen allermeist völlig mit Vorhängen geschlossen. Jeder Hauseingang trägt eine Nummer, so daß viele Häuser deren mehrere besitzen, was mir ganz praktisch erscheint. Die Stadt ist reich an schönen Straßen, Plätzen und Läden; sie hat weder große Industrien noch großen Eigenhandel, dagegen scheint das Handwerk, besonders in der Verarbeitung edler Metalle, in Blüthe zu stehen. Eins aber blüht auch und beschämt anscheinend noch Oesterreich, Hamburg, Dresden und Braunschweig, nämlich das Lotteriewesen. Es giebt in Lissabon viele Lotterien, und überall wurden uns auf den Straßen Loose angeboten. Wir nahmen auch etliche, da grade an diesem Tage Ziehung war. Wir fielen zwar hübsch durch, hatten aber die zweifelhafte Genugthuung, daß alle unsere vier Nummer „dicht heran" gewesen sind, die eine sogar nur um einen einzigen „Einer" an einem der größeren Gewinne. Sehr gefährlich sieht es aus, wenn man die Preise von allen Dingen hört, da hält man sich mit Einern und Zehnern nicht auf, sondern rechnet gleich mit Hunderten und Tausendenden. Das macht, weil man stets nach der kleinsten Münze, dem Rei, rechnet, die gar nicht einmal geprägt ist, sondern als kleinster Betrag nur in Fünf-Reis-Stücken vorkommt. Der nominelle Rei hat noch nicht den halben Werth eines deutschen Pfennigs. (8 Pfennig gleich 18 Reis.) Die landesübliche Preisbe-

rechnung sieht also ungefähr so aus, als ob wir in Berlin oder München jedes Ding nach halben Pfennigen berechnen wollten. Danach würde zum Beispiel ein neuer Anzug nicht 100 Mark, sondern 20,000 Halbpfennige kosten. Man weiß gar nicht, wie leicht es ist, Millionär zu werden, wenn man 5000 Mark hat, man geht einfach nach Portugal und dann ist man es, freilich nur Reismillionär.

An Kirchen, und zwar auch an recht hübschen, ist in Lissabon natürlich kein Mangel und sie sollen sogar, wie ein Franzose spöttelt, die einzigen lustigen Orte in Lissabon sein. Man kommt, wann man will, taucht den Finger ins Weihwasser, oder läßt es bleiben, nimmt den Hut ab, und zwar bei der gewöhnlich herrschenden Hitze recht gern, macht eine Verbeugung vor dem gerade zu feiernden, sehr schön geputzten, beräucherten und mit Kerzen beleuchteten Heiligen und dann plaudert und spaziert man in der ungenirtesten Weise mit Freunden oder Freundinnen umher. Von den öffentlichen Gärten liegt wohl der botanische am hübschesten, und hier hatten sich die Reisenden der „A. V." stillschweigend ein Rendezvous gegeben. Selbstverständlich fehlte auch die deutsche Kneipe nicht, und zwar trafen wir eine sehr gute, deren Inhaber, Senhor Fejo, nebst Familie ausgezeichnet deutsch sprachen und sich alle Mühe gaben, den keineswegs unverwöhnten Ansprüchen der Herren von der „Augusta Viktoria" zu genügen. So war denn auch das Restaurant Europa einer derjenigen Orte, an welchem man einen der Unsrigen, den man etwa suchte, gefunden haben würde. Viele waren freilich nach Belem oder Cintra gepilgert, aber auch die meisten von diesen hielten hier schließlich Einkehr. Am Abend waren wir wieder an Bord, und Punkt zwölf Uhr Mitternacht glitt die „Augusta Viktoria" wieder hinaus, den Schnabel zur Heimath gewendet.

(Schluß folgt.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. März. Das gestern in der Stadt verbreitete Gerücht, der Kaiser werde schon in den nächsten Tagen hier eintreffen, ist irrig, die Ankunft Sr. Majestät ist vielmehr unmittelbar nach Ostern zu erwarten. Herr Geheimrath Schlutow war aus diesem Anlaß in den letzten Tagen in Berlin. Von Stettin fährt der Kaiser nach Lübeck, um der alten Hansestadt den längst erbetenen und in Aussicht gestellten Besuch abzustatten, der sich bisher nicht hatte verwirklichen lassen. Von Lübeck aus begiebt sich der Kaiser voraussichtlich auf dem Seewege auf einem Avisodampfer von Travemünde aus nach Kiel, um dort Marine-Inspektionen wahrzunehmen. Der Aufenthalt in Kiel dürfte mehrere Tage beanspruchen.

— Die diesjährige General-Versammlung des Kredit-Vereins zu Stettin, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, fand am 23. März im Bösensaale statt. Von dem Direktor Schönke eröffnet und dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, Herrn Kaufmann Rudolph Lehmann, geleitet, trug zunächst der Erstere den Geschäftsbericht über das verflossene Jahr, das 30. seit Eröffnung des Geschäfts, vor und erläuterte in gewohnter Weise die einzelnen Konten. Die Mitglieder erhalten 6 Prozent Dividende und der Reservefonds kann mit 13,131 Mark bedacht werden. Aus dem gedruckten Geschäftsbericht heben wir hervor: Die Anzahl der Mitglieder war am 1. Januar 1890: 735, aufgenommen wurden 53, dagegen sind ausgeschieden freiwillig 32, gestorben 20, zusammen 52, Bestand 736 Mitglieder. Die Stammantheile der Mitglieder betrugen 289,170 Mark, eingezahlt und an Dividende gutgeschrieben wurden 11,108 Mark, von den Ausgeschiedenen zurückgenommen 18,159 Mark, Bestand 282,119 Mark. Der Reservefonds war 44,233 Mark, dazu Eintrittsgelder 294 Mark und aus dem Gewinn 10 Prozent 3588 Mark, Bestand 48,115 Mark. Effekten-Reservefonds nach Abschreibung von 17,735 Mark Koursverlust 5057 Mark. Extra-Reservefonds 13,692 Mark, dazu Restgewinn 9543 Mark, Bestand 23,235 Mark. Die drei Reservefonds 76,408 Mark zusammen. An Depositen wurden eingezahlt auf Darlehns-Konto 88,700 Mark, Spareinlagen-Konto 384,551 Mark und Konto-Kurrent-Konto A. 2,682,040 Mark, zusammen 3,155,291 Mark. Dagegen auf diesen Konten abgehoben: 145,205 Mark, 444,566 Mark und 2,570,637 Mark, zusammen 3,160,408 Mark. Die Genossenschaft schuldet für Darlehne auf 3-, 6- und 12monatliche Kündigung 406,115 Mark, an Spareinlagen 1,072,153 Mark und an Konto-Kurrent-Geldern 514,398 Mark, zusammen 1,992,666 Mark. Das eigene Vermögen beträgt dagegen an Stammantheilen der Mitglieder 282,119 Mark, Reservefonds 48,116 Mark, Effekten-Reservefonds 5058 Mark, sowie an Extra-Reservefonds 23,235 Mark, zusammen 358,528 Mark. Der Gesammtumsatz der Kasse in Einnahme und Ausgabe belief sich auf 28,820,597 Mark. Auf Wechsel sind 4,467,609 Mark, auf Lombard 104,675 Mark und auf Konto-Kurrent-Konto C. mit Kreditgewährung 2,065,394 Mark, zusammen 6,637,678 Mark ausgeliehen und blieb ein Bestand an Wechseln von 922,195 Mark, an Lomband-Forderungen von 17,025 Mark und an Forderungen auf Konto-Kurrent-Konto C. mit Kreditgewährung von 857,164 Mark. Erststellige Hypotheken besitzt die Genossenschaft 17,800 Mark und als Kassenreserve 411,036 Mark, Effekten in Reichsanleihe, pommerschen Pfandbriefen und Genossenschaftsbank-Aktien. Der Ueberschuß auf Zinsen-Konto ergab 61,573 Mark, auf Provisions-Konto 353 Mark und auf Inkasso-Konto 105 Mark, zusammen Brutto-Gewinn 62,031 Mark. Von diesem Betrage gehen die Geschäftsunkosten 9165 Mark, Beitrag für die Anwaltschaft 100 Mark, Gehälter der Vorstandsmitglieder 15,000 Mark, Abschreibung für Verluste 1000 Mark, Beitrag für die Hülfskasse deutscher Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften 150 Mark, Abschreibung auf Utensilien 737 Mark, zusammen 26,152 Mark ab, verbleibt ein Netto-Gewinn von 35,879 Mark, welcher wie folgt vertheilt worden ist: zunächst 10 Prozent davon zum Reservefonds mit 3588 Mark, dann 60 Prozent Dividende an die Mitglieder mit 16,048 Mark, Gratifikation an das Büreau-Personal 700 Mark, Tantieme an die Vorstandsmitglieder 5000 Mark, Vergütigung an den Aufsichtsrath 1000 Mark und der Restgewinn zur Verstärkung des Extra-Reservefonds 9543 Mark. Gegen den Geschäftsbericht wurden von keiner Seite Einwendungen gemacht und die Entlastung für Vorstand und Aufsichtsrath einstimmig ertheilt. In der Wahl von 5 Aufsichtsrath-Mitgliedern wurden die bisherigen Herren J. Gollnow, Schlossermeister, A. Fischer, Zimmermeister, Karl A. Teschendorff, Kaufmann, A. Krüger, Glasermeister, und Robt. Köhler, Schneidermeister, wiedergewählt.

— Folgende Meßtischblätter im Maßstabe von 1:250,000, welche der Aufnahme 1889 angehören, sind erschienen: Scholpin, Sassin, Stolp, Kulsow, Zanow, Varzin, Degow, Köslin, Gr. Justin, Kerstin, Greifenberg i. P., Standemin, Zickerke, Reinfeld, Leba-See, Lauenburg i. P., Schlawe, Gr. Möllen, Wussow, Kolberg, Kordeshagen, Pollnow, Treptow a. Rega, Stuchow, Ramelow, Wusterbarth, Schivelbein, Strausberg und Dombrowka. Der Vertrieb erfolgt durch die Verlagsbuchhandlung von R. Eisenschmidt in Berlin, Neustädtische Kirchstraße 4–5. Der Preis eines jeden Blattes beträgt 1 Mark.

* Die Korporation Deutscher Kriegerbund in Berlin hat im Jahre 1889 eine Sterbekasse gegründet, welcher nicht nur die Mitglieder des Kriegerbundes, sondern auch deren Frauen und Wittwen beitreten können. Nach dem uns vorliegenden ersten Geschäfts Bericht sind die Erfolge der Sterbekasse im ersten Jahre des Bestehens äußerst günstig gewesen und ist deren unbedingte Sicherheit und feste Grundlage dadurch vollständig garantirt. Wie sehr die Errichtung der Sterbekasse ein Bedürfniß war, davon legt das rasche Aufblühen derselben ein beredtes Zeugniß ab. Es sind nämlich im Jahre 1890 schon 6205 Personen mit einer Versicherungssumme von 1,762,000 Mark derselben beigetreten und wurde eine Einnahme von 35,373,24 Mark erzielt, welcher eine Ausgabe von 12,060,87 Mark inklusive der Einrichtungskosten gegenübersteht, so daß der Ueberschuß sich auf 23,312,31 Mark beziffert. Dieses verfügbare Vermögen ist in mündelsicheren Papieren angelegt und auf der Reichsbank deponirt. Die leitenden Grundsätze der Satzungen der Sterbekasse sind: die unbedingte Sicherheit für die Mitglieder — billige Verwaltung und billige Beiträge. Die Aufsicht über die Kassen-Verwaltung führt der Bundesvorstand, welcher die Kasse satzungsmäßig zu revidiren hat. Von den Verbänden und Bezirken des Bundes vorgeschlagene und vom Kuratorium der Sterbekasse ernannte General-Bevollmächtigte und Bevollmächtigte vermitteln den Verkehr und den Abschluß der Versicherungen mit dieser. Die Beitragssätze sind niedrig gestellt und ermöglichen es jedem Kameraden, durch Versicherungsnahme die Seinigen bei seinem eintretenden Tode vor augenblicklicher Verlegenheit zu schützen. — Um den Kameraden die Beitragszahlung möglichst zu erleichtern, ist die Einrichtung getroffen, daß dieselbe monatlich geleistet werden kann. Von dem Kuratorium ist der Kamerad Wilde-Stettin, Scharnhorststraße Nr. 8, zum General-Bevollmächtigten ernannt, welcher jede weitere Auskunft gern ertheilen wird.

— Gestern ereignete sich bei Altdamm ein Eisenbahn-Unfall. Von dem um ½10 Uhr in Altdamm eintreffenden Güterzuge riß bei der Weiche am Höckendorfer Wege die Kuppelung des ersten Wagens der Lokomotive. Die Folge davon war, daß vier Wagen aus dem Geleise sprangen und entgleisten. Der erste mit Steinkohlen beladene Wagen bohrte sich tief in das Erdreich ein, so daß die Vorderachsen gar nicht sichtbar sind. Auch wurde die Holzeinfriedigung des naheliegenden Feldes durchbrochen und umgeworfen. Die Wagen selber wurden nicht beschädigt, auch ist sonst kein weiterer Unfall zu verzeichnen. Der um 9 Uhr 50 Minuten nachfolgende Zug (Stettin-Breslau) mußte, weil das Geleise versperrt ist, von Finkenwalde nach Stettin zurückfahren, da in Finkenwalde keine Weichen vorhanden sind. In Folge dieses Umstandes erlitt der Zug eine Stunde Verspätung.

* Das Hochwasser ist jetzt wieder im Fallen begriffen, nachdem es bisher Straßen und Wiesen arg überfluthet und so manchen Schaden angerichtet hat. Allem Anscheine nach dürfte das Fallen des Wassers anhaltend vor sich gehen.

* Der achtjährige Knabe Paul Stubbe ist am 21. d. Mts. von einer Droschke an der Schulzen- und neuen Königsstraßen-Ecke überfahren und hat sich in Folge dessen eine Quetschung des linken Oberarmes, sowie der beiden Mittelfinger der rechten Hand zugezogen.

* Dem Fleischermeister Ernst Geisler auf der Oberwiek ist an einem Tage der letzten Woche aus seiner auf dem Hofe befindlichen unverschlossenen Wagenremise ein Brustblatt-Pferdegeschirr im Werthe von ca. 60 Mark gestohlen. Bisherige Nachforschungen sind erfolglos geblieben.

— Die seit einigen Jahren bei einer Anzahl von Post- und Telegraphen-Anstalten des platten Landes eingerichteten sogenannten Unfall-Meldestellen, welche dazu bestimmt sind, bei eintretenden unvorhergesehenen Gefahren für Gut und Leben der Landbewohner, insbesondere bei Feuers- oder Wassersnoth, plötzlichen Unfällen, Krankheiten und anderen ungewöhnlichen Ereignissen schleunigste Hülfe bei Tag und Nacht aus Nachbarorten durch telegraphischen Anruf herbeizuschaffen, haben sich durchweg bewährt und neuerdings auch bei den vorgekommenen Ueberschwemmungen wesentliche und wirksame Dienste geleistet. Bei der Landbevölkerung ist die Erkenntniß der Vortheile einer Nutzbarmachung der Telegraphen bei Unfällen fortschreitend in immer weitere Kreise gedrungen; als Beweis hierfür gilt, daß im Reichs-Postgebiet die Zahl der Orte mit Unfall-Meldestellen, welche Ende 1887 erst 514 betrug, am 1. Februar d. J. bereits auf 2063 gestiegen war. — Von der Reichs-Postverwaltung wird für die Einrichtung jeder Unfall-Meldestelle nur die Erstattung der Selbstkosten in Höhe von 50 Mark in Anspruch genommen; es kann daher allen denjenigen ländlichen Gemeinden, wo eine telegraphische Unfall-Meldestelle bei der Postanstalt noch nicht besteht, im eigenen Interesse nur empfohlen werden, die Herstellung der eben so praktischen als segensreichen Einrichtung, unter Erfüllung der von der Postbehörde gestellten mäßigen Bedingungen, überall anzustreben.

— Im Jahre 1890 sind an den deutschen Küsten 57 Schiffe verunglückt mit einer Besatzung von 297 Personen, wovon 271 Personen gerettet und 26 Personen umgekommen sind. Die Rettung erfolgte bei 70 Personen durch Selbsthülfe, bei 71 Personen durch Hülfe anderer Schiffe, bei 34 Personen durch Privathülfe vom Lande und bei 96 Personen durch Rettungsgeräthe, davon 90 durch Rettungsboote und 6 durch Raketenapparate der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. 29 Rettungsstationen der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger traten 33 Mal in Thätigkeit, darunter 19 Mal mit Erfolg. Unter den verunglückten Schiffen befanden sich 38 deutsche, 6 schwedische, 4 englische, 3 dänische, 3 holländische, 1 norwegisches und 1 russisches Schiff. Die Nationalität eines Schiffes konnte nicht ermittelt werden.

— Die Ersatzpflicht der Dienstboten. Vor einiger Zeit war ein Dienstbote, welcher kostbares Geschirr zerbrochen hatte, auf Schadenersatz angeklagt. Das grobe Versehen wurde festgestellt und der Verklagte in erster Instanz verurtheilt. Er appellirte und das Oberlandesgericht ermäßigte die eingeklagte Summe auf den sechsten Theil, nämlich auf den Kaufpreis gewöhnlichen, in anständigen Haushaltungen gebräuchlichen Geschirres, indem angeführt wurde, daß die Herrschaft selbst sich großer Fahrlässigkeit schuldig mache, solche zerbrechliche Gegenstände von hohem Werthe in die Hände eines nicht als besonders geschickt und vertrauenswürdig erprobten Dienstboten gebe. Nothwendig sei allerdings das Reinigen von Glas und Porzellan, der Dienstbote könne aber nur zum Ersatz von mittlerer Qualität der gebräuchlichen Gegenstände angehalten werden, wer ihm Kostbarkeiten anvertraue, müsse die Gefahr tragen.

* In der Zeit vom 15. bis 21. März sind hierselbst 23 männliche und 17 weibliche, in Summa 40 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 7 Kinder unter 5 und 17 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 6 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an Lebensschwäche bald nach der Geburt, 1 an Abzehrung, 1 an Krämpfen und Krampfkrankheit, 1 an Durchfall und Brechdurchfall, 1 an Keuchhusten, 1 an katarrhal. Fieber und Grippe Von den Erwachsenen starben 5 an Altersschwäche, 3 an Schwindsucht, 3 an organischen Herzkrankheiten, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an chronischen Krankheiten, 1 an katarrhal. Fieber und Grippe, 1 an Unterleibstyphus, 1 an Wochenbettfieber und 1 in Folge von Selbstmord.

Eingesandt.

Unglaublich aber wahr! In einem pommerschen Dorfe in der Nähe Stettins beginnt der Nachmittagsgottesdienst um 2½ Uhr. Bei dem am Palmsonntag in der Kirche stattfindenden Nachmittagsgottesdienste ist die Gemeinde zahlreich versammelt. Die Orgel läßt ihre Töne erschallen; bald sind die aushängenden Gesangverse zu Ende gesungen — doch kein Pastor erscheint. Die geduldige Gemeinde singt das 7 Verse lange geistliche Lied zu Ende — aber immer ist der Pastor noch nicht erschienen. Da es mittlerweile 3 Uhr geworden ist, verstummt die Orgel, und unter den Anwesenden entsteht allgemeine Bewegung. Die Ungeduldigen unter denselben entfernen sich nun und veranlassen durch ihr Beispiel die übrigen Besucher, nach und nach zu folgen. Als die Letzten die Kirche verlassen wollen, erscheint endlich der Herr Pastor, begrüßt mit den Worten der Abziehenden: „Sieh'st Du wol', da kimmt Er, 2c."

—r.

Aus den Provinzen.

Prenzlau, 23. März. Uebermorgen (25. März) begeht der Handelsmann M. Tobias Cohn, wohl der älteste Einwohner unserer Stadt, seinen 100. Geburtstag. Der verhältnißmäßig noch rüstige Mann steht in hoher Achtung bei seinen Glaubensgenossen und allen denen, die ihn kennen. Er hat es zu Reichthümern nicht bringen können, aber durch unermüdliche Thätigkeit und Sparsamkeit sein Fortkommen gefunden bis zum heutigen Tage. Sämmtliche Kinder und Enkel, etwa 40 an der Zahl, werden zur Geburtstagsfeier hier erscheinen.

Kunst und Literatur.

Den geehrten Katholiken unter unsern Lesern können wir eine neue Bibelausgabe dringend empfehlen. **Die heilige Schrift des Alten und Neuen Testamentes.** Aus der Vulgata übersetzt von Dr. J. F. von Allioli. Mit 45 Vollbildern in Farbendruck, über 1000 Abbildungen und Karten im Text und einer Familien-Chronik. Berlin W. bei Fr. Pfeilstücker, Beyreutherstr. 1. Die Bibelausgabe erscheint in groß Quart monatlich 2 Hefte, jedes Heft zu 4 Bogen oder 32 Seiten für 50 Pfg. ist vom Papste in Rom empfohlen, der Druck erfolgt unter geistlicher Aufsicht, am Rande sind Anmerkungen gedruckt, welche in das Verständniß der heiligen Schrift einführen. [79]

Vermischte Nachrichten.

— In Chalons starb vor einigen Tagen im Alter von 75 Jahren die verwittwete Frau Bréon, die ein Baarvermögen von 16 Millionen Franks hinterließ. Das wäre nun weiter nicht wunderbar, da es auch anderwärts Leute geben soll, die trotz ihrer Millionen, seien es nun Franks, Mark, Rubel, Gulden oder Dollars, sterben müssen. Was aber Frau Bréon vor allen ihren Mitmillionären auszeichnete, war die aparte Art, wie sie ihr Vermögen anlegte und wo sie es hinterlegte. Noch niemals konnte man mit größerem Recht von einem „Hinterlegen" der Gelder sprechen, denn an allen möglichen und unmöglichen Orten, hinter dem Schrank, hinter dem Bettgestell, hinter dem Spiegel, hinter der Strohmatte, hinter der Bratpfanne, — überall trieben sich Dutzende von Hundertfrankscheinen herum, die Frau Bréon einfach als Makulatur behandelt zu haben schien. Auch über die Verwendung ihrer Einkünfte schien sie zu Lebzeiten etwas anders gedacht zu haben, als es begüterte Sterbliche gemeiniglich zu thun pflegen. Frau Bréon hat dem Sammelsport eine Reihe neuer Gebiete eröffnet. Den Ledertaschen und farbigen Wachskerzen war sie besonders zugeneigt, was aus der Zahl der vorgefundenen Objekte dieser heterogenen Kunstprodukte mit Deutlichkeit hervorgeht. Aber auch für Drillichhosen, für Zahntinkturen und für Strohutkrämpen hatte sie ein Faible. Nur eine Millionärin kann sich ferner die Anschaffung einer Garnitur von mehr als 16,000 Perlmutterknöpfen „leisten"! Als man nach Eröffnung des Testaments zur Oeffnung der Wohnung schritt, mußten sich die Mandatare der 25 lachenden Erben gewaltig in Acht nehmen, um nicht über ein Hundertfranksbillet oder über eine Schicht Ledertäschchen zu stolpern. Die Suche nach Kassenscheinen gestaltete sich zu einem amüsanten Volksfest etwa in der Art des Ostereiersuchens der Kinder. Hatte ein Anwalt in der Roßhaarfüllung des Polsterstuhles eine Serie von bedruckten, halbzerknüllten Werthpapieren entdeckt, so übertrumpfte ihn sofort ein anderer, der in der Butterglocke eine mit großem Verständniß gesichtete Sammlung von Staatsobligationen fand. Im Dienst ergraute Stadtsergeanten, die an den Thüren Wache halten mußten, damit sich der Janhagel nicht an der Massenausgrabung betheilige, rieben sich vor Vergnügen die Hände wenn es auch ihnen gelang, hin und wieder ein Papierchen aus dem Wassereimer oder aus dem Waschkessel herauszufischen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 24. März. Wetter: Bewölkt. Barometer 28" 3"'. Temperatur + 1°, Nachts — 2° Reaumur. Wind: WSW.

Weizen etwas matter, per 1000 Kilogramm loko 195—204 bez., geringer 185 bis 193 bez., Sommerweizen 202—206 bez., per April-Mai 206,75—205,50—205,75 bez., per Mai-Juni 206,50 bez., 206 G., per Juni-Juli 208,50 bez., per September-Oktober 200,50 B. u. G.

Roggen etwas matter, per 1000 Kilogramm loko 170—177 bez., per April-Mai 180—179,50 bez., per Mai-Juni 178,75—178 bez., per Juni-Juli 177,50—176,50 bez., per September-Oktober 166,50 B. u. G.

Spiritus fest, loko per 10,000 Literprozent ohne Faß 70er 50,00 bez., 50er 69,70 nom., per April-Mai 70er 49,70 G., per Mai-Juni 70er —,—, per Juni-Juli 70er —,—, per Juli-August 70er 50,40 nom., per August-September 70er 50,10 B.

Rüböl fest, per 100 Kilogramm loko o. F. 61,50 B., per März 61,50 B., per April-Mai 61,50 B., per September-Oktober 63,00 B.

Petroleum loko 11,20 verz. bez.

Gerste loko ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 142 bis 150 bez.

Regulirungspreise: Weizen —,—, Roggen —,—, Spiritus —,—, Rüböl 61,50.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 24. März. Weizen per April-Mai 213,50—211 75 Mk., per Mai-Juni 210,75 Mk, per Juni-Juli 210,75 Mk. per September-Oktober 203,00 Mk.

Roggen per April-Mai 182,00—181,00 Mk., per Mai-Juni 178,75 Mk. per Juni-Juli 176,75 Mk., per September-Oktober 169,00 Mk.

Rüböl per April-Mai 61,70 Mk. Septbr.-Oktober 63,70 Mk.

Spiritus loko 50er 70,80 Mk., loko 70er 51,20 Mk., per April-Mai 70er 51,10 Mk. per per August-Septbr. 70er 51,20 Mk., Septbr.-Oktober 70er 46,90 Mk.

Hafer per April-Mai 157,75 Mk., per Mai-Juni 157,75 Mk, per Juni-Juli 158,00 Mk.

Petroleum März 23,20.

London. Wetter: kalt.

Berlin, 24. März. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	105 60	Petersburg kurz	239,75
do. do. 3½%	99 00	London kurz	20,25
Deutsche Reichsanl. 3%	86,30	London lang	20,235
Pomm. Pfandbriefe 3½%	97,40	Amsterdam kurz	168,65
Italienische Rente	94 40	Paris kurz	80,75
do. 3% Eisenb.-Oblig.	57 60	Belgien kurz	80,70
Ungar. Goldrente	92,90	Bredow.Ceme[illegible]	118,50
Rumän. 1881er amort. Rente	99,80	Neue D[illegible]-Comp. (Stettin)	103,00
Serbische 5% Rente	91 90	Stett.Chamotte-Fabr. Didier	239,50
Griechische 4% Goldrente	69,70	„Union", Fabrik chem. Produkte	129 10
Russ. Boden-Credit 4½%	102 60	**Ultimo-Course:**	
do. do. von 1880	99 15	Disconto-Commandit	210,25
Anatol. 5% gar. Eis.-Obl.	89,30	Berliner Handels-Gesell.	159,00
Oesterr. Banknoten	176,70	Oesterr. Credit	176,10
Russ. Banknot. Cassa	240,40	Dynamite-Trust	158,90
do. do. Ultimo	240,25	Laurahütte	127,60
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	103 00	Harpener	177,40
do. (110) 4%	99 50	Dortm. Union St.-Pr. 6%	73,00
do. (100) 4%	99,00	Ostpreuß. Südbahn	91 75
P. Hyp.-A.-B.(100) 4% I. Emission	94 00	Marienburg-Mlawka-bahn	72 00
Stett.Vulc.-Act.Litt.B.	121 50	Mainzerbahn	120,40
Stett.Vulc.-Priorität.	129 00	Norddeutscher Lloyd	129,80
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 M.	104,50	Lombarden	54,00
do. 6 proz. Prioritäten	112,60	Franzosen	109,00

Tendenz: fest.

Hamburg, 23. März, Nachmitt. 6 Uhr 15 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 87,25, per Mai 85,75, per September 80,25, per Dezember 71,75. Ruhig.

Hamburg, 23. März. Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per März 13,90, per Mai 13,77½, per August 13,92½, per Oktober 12,80. — Stetig.

Bremen, 23. März. Petroleum (Schluß-Bericht) Standard white loko 6,25 B. — Schwächer.

Wien, 23. März. Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,73 G., 8,76 B., per Herbst 8,27 G., 8,30 B. Roggen per Frühjahr 7,75 G., 7,78 B., per Herbst 7,05 G., 7,08 B. Mais per Mai-Juni 6,70 G., 6,73 B., per Juli-August 6,78 G., 6,81 B. Hafer per Frühjahr 7,39 G., 7,42 B., per Herbst 6,60 G., 6,63 B.

Pest, 23. März, Vormitt. 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko fest, per Frühjahr 8,46 G., 8,48 B., per Mai-Juni 8,27 G., 8,29 B., per Herbst 7,94 G., 7,96 B. Hafer per Frühjahr 6,31 G., 6,33 B., per Herbst 6,24 G., 6,25 B. Mais per Mai-Juni 7,03 G., 7,05 B. Kohlraps per August-September 14,60—14,70. — Wetter: Schnee.

Paris, 23. März, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Unentschieden.

		Kours v. 21.
3% amortisirb. Rente	95,92½	95,80
3% Rente	95,07½	95,10
4½% Anleihe	105 15	105,37½
Italienische 5% Rente	94,85	94,95
Oesterr. Goldrente	9[illegible]⅛	99,25
4% ungar. Goldrente	93,25	93,18
[illegible]% Russen de 1880	100 00	—,—
4% Russen de 1889	—,—	99,90
4% unifiz. Egypter	496,87	496,87
4% Spanier äußere Anleihe	77⅛	77,25
Konvert. Türken	19,15	19,12½
Türkische Loose	78,25	78 10
4% privil. Türk.-Obligationen	427,50	426 75
Franzosen	545,00	545,00
Lombarden	287 50	287,50
„ Prioritäten	339 00	—,—
Banque ottomane	627,50	627,50
„ de Paris	825,00	825,00
„ d'escompte	533,75	533,75
Crédit foncier	1275,00	1266,25
„ mobilier	428,75	—,—
Meridional-Aktien	—,—	—,—
Panama-Kanal-Aktien	36 25	33,00
„ „ 5% Obligationen	31,25	33,00
Rio Tinto-Aktien	583,75	580,60
Suezkanal-Aktien	2470,00	2472 50
Gaz Parisien	1465,00	1465,00
Credit Lyonnais	796,00	793,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	588,00
Transatlantique	613 00	610,00
B. de France	4345,00	43,40
Ville de Paris de 1871	406,00	405,00
Tabacs Ottom.	357,00	355 00
2¾ Cons. Angl.	—,—	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	121$^{13}/_{16}$	121$^{13}/_{16}$
Wechsel auf London kurz	25,18½	25,18½
Cheque auf London	25,20	25,20
Wechs. Wien. k.	216,00	216,00
„ Amsterdam k.	206,68	206,75
„ Madrid k.	485,50	485 25
Comptoir d'Escompte neue	642,00	650,00
Robinson-Aktien	58 75	—,—

Paris, 23. März, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) 88% fest, loko 36,25—36,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 38,62½, per April 38,75, per Mai-Juni 39,00, per Oktober-Januar 35,75.

Paris, 23. März, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per März 28,70, per April 28,70, per Mai-Juni 28,80, per Mai-August 28,70. Roggen fest, per März 17,70, per Mai August 18,60. Mehl träge, per März 61,10, per April 61,40, per Mai-Juni 62,40, per Mai-August 62,50. Rüböl steigend, per März 74,75, per April 75,00, per Mai-August 76,75, per September-Dezember 78,50. Spiritus behauptet, per März 42,00, per April 42,25, per Mai-August 43,00, per September-Dezember 41,25. — Wetter: Kalt.

Amsterdam, 23. März, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 54,50.

Amsterdam, 23. März. Java-Kaffee good ordinary 61,50.

Amsterdam, 23. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per März 244, per November 238. Roggen loko und do. auf Termine höher, per März 175 bis 174—175, per Mai 165—166, per Oktober 152—153—154—153. Raps per Frühjahr —. Rüböl loko 34,25, per Mai 32,00, per Herbst 33,00.

Antwerpen, 23. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen fest. — Roggen behauptet. — Hafer besser. — Gerste fest.

Antwerpen, 23. März, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,25 bez. u. B., per März —,— bez., 16⅛ B., per April —,— bez., 15⅞ B., per Mai —,— bez., 15⅝ B. — Ruhig.

London, 23. März. Chili-Kupfer 52,62, per 3 Monat 52,75.

London, 23. März. 96 % Javazucker loko 15,75, ruhig. — Rübenrohzucker loko 13,87, ruhig. — Centrifugal-Cuba —,—.

Glasgow, 23. März. Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 43 Sh. 4 d.

Glasgow, 23. März. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4180 gegen 8571 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 23. März, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per April 71,75. Weizen per Mai 110,37.

Newyork, 23. März. Wechsel auf London 4,86¼. Petroleum in Newyork 6,90 bis 7,20, in Philadelphia 6,90—7,20, rohes (Marke Parkers) 7 00. Pipe line certif. per April — D. 72⅝ C. Mehl 4 D. 10 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 18⅜ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 16¾ C., per Mai 1 D. 12¼ C., per Juli 1 D 08¼ C. Getreidefracht 1,00. Mais 77,00. Zucker 5$^{1}/_{16}$. Schmalz loko 7,00. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20,00. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 17,52. Kaffee per Juni ord. Rio Nr. 7 17,02. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 110⅜.

Newyork, 23. März. Bestand an Weizen 23,617,000 Bushels, do. an Mais 2,970,000 Bushels.

Berlin, 23. März. (Reichsbank.) Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den nachstehenden kaiserlichen Erlaß an den Reichskanzler: Ich habe aus Ihrem Berichte vom 10. d. M. mit lebhaftem Interesse von der bedeutenden Steigerung, welche der Geschäftsverkehr der Reichsbank in allen Zweigen ihrer Verwaltung im abgelaufenen Geschäftsjahre erfahren hat, Kenntniß genommen. Obwohl diese — dem Geschäftsumsatz wie der Höhe des Reingewinnes nach — bisher nicht erreichte Entwickelung nicht als Zeichen einer besonders günstigen Lage der allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse betrachtet werden kann, insofern sie nicht sowohl in einem Aufschwung von Handel und Industrie, als vielmehr in einer dem Kreditbedürfniß nicht entsprechenden Flüssigkeit der Zirkulationsmittel ihre vornehmlichste Ursache hat, so ist doch andererseits gerade der Verwaltungsbericht des verflossenen Jahres Mir ein erneuter Beweis dafür, daß die Reichsbank auch unter schwierigen Verhältnissen es versteht, den an sie herantretenden Anforderungen des Kreditverkehrs in vollem Umfange gerecht zu werden und den Platz, der ihr als dem ersten Kreditinstitut im Reiche zugewiesen ist, auszufüllen. Auch das überaus günstige finanzielle Ergebniß zeugt ebensowohl von der Umsicht in der Leitung, als von der Pflichttreue in der Ausführung. Ich beauftrage Sie, allen Betheiligten Meine Anerkennung und Zufriedenheit auszusprechen. Berlin, den 18. März 1891. Wilhelm I. R.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 23. März. Wie das Journal „Chronique" mittheilt, hat der König unmittelbar nach seiner Rückkehr von London gestern die Minister zu einem Ministerrathe zusammen berufen und denselben mitgetheilt, es sei unumgänglich nothwendig, eine Revision der Verfassung in Angriff zu nehmen. Der König habe hinzugefügt, er sei angesichts der im Lande herrschenden Agitation bereit, ein Dekret über die Auflösung der Kammern zu erlassen.

Wien, 24. März. Die deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen werden heute aufgenommen, da die neuen Instruktionen für die deutschen Vertreter bereits eingetroffen sind.

Paris, 24. März. Eine der hiesigen chilenischen Gesandtschaft zugegangene Depesche meldet, die Regierungstruppen hätten sich in guter Ordnung auf Calama zurückgezogen. Dieselben hätten große Vorräthe an Kriegsmaterial und ausreichenden Proviant und bedrohten Iquique und Antofagasta.

Lissabon, 23. März. In halbamtlichen Kreisen werden die Gerüchte von einer Ministerkrisis als verfrüht bezeichnet.

London, 24. März. Unterhaus. Der Präsident des Handelsamts Hicks Beach erklärte im Verlaufe der Sitzung, er halte es für unthunlich, die Handelsverträge mit Belgien und Deutschland zu dem Zwecke zu kündigen, daß diejenigen Artikel der Verträge gestrichen werden könnten, welche Differentialtarife gegenüber fremden Ländern verhinderten, denn die Kündigung würde zu einer Revision der Handelsverträge führen, bei welcher die großen Vortheile, die England durch die Verträge genösse, gefährdet seien.

Corke, 23. März. Ein Anhänger Parnells griff heute den zu Parnells Gegnern gehörenden Deputirten Timothy Healy in dessen Wohnung thätlich an und zertrümmerte dabei durch einen heftigen Schlag das von Healy getragene Augenglas. Wie es heißt, wären die Augen verletzt und die Sehkraft gefährdet.

Washington, 23. März. Schatzsekretär Forster macht bekannt, daß er auch ferner von der ihm durch das Gesetz vom 3. März d. J. ertheilten Befugniß Gebrauch machen werde, die Hergabe von Goldbarren zum Export gegen Geldzahlung zu verweigern.

Offene Stellen.

Männliche.

Weibliche.

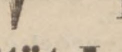
Vermiethungen.

Wohnungen.

Stuben.

Lokale etc.

Verkäufe.

C. L. Geletneky,

Roßmarktstraße 18,

empfiehlt in sauberer Arbeit und bestem Sitz:

Fertige Oberhemden.

Qualität I	Qualität II	Qualität III	Qualität IV
mit 3fach leinenen Einsätzen und aus gutem Hemdentuch per Stück Mk 2,50.	mit 3fach leinenen Einsätzen und aus feinem Renforcé per Stück Mk 3,00.	mit 3fach bielefelder leinenen Einsätzen und aus prima Renforcé per Stück Mk 3,50.	mit 3fach ff. bielefelder leinenen Einsätzen aus Ia Renforcé und doppelten Seitenstücken per Stück Mk 4,25.

Chemisets, Kragen, Manschetten u. Shlipse

in den neuesten Façons und in größter Auswahl

Englische Tüll-Gardinen

zu besonders billigen Preisen in den Marken:

Marke	Breite	Einfassung	Preis pr. Mtr.
V G 31.	107 ctm brt.	1 Seite mit Band eingefaßt	45 ₰
V G 35.	110 " "	1 " " "	50 "
V G 39.	113 " "	1 " " "	55 "
V G 43.	116 " "	2 Seiten " "	70 "
V G 47.	118 " "	2 " " "	80 "
V G 51.	122 " "	2 " " "	85 "
V G 55.	125 " "	2 " " "	90 "
V G 59.	128 " "	2 " " "	110 "
V G 63.	130 " "	2 " " "	125 "
V G 67.	135 " "	2 " " "	150 "

Thür-Gardinen

in neuen Mustern zu 35, 40, 45 und 50 ₰ per Meter.

Jute- und Manilla-Stoffe,

Möbel-Kattune und Möbel-Crêps

für Portieren, Vorhänge und Gardinen per Meter von 35 ₰ an.

Jute- und Manilla-Tischdecken

mit Schnur und Quasten oder Franzen per Stück von Mk 1,25 an.

Teppiche und Bettvorleger

in großer Auswahl.



Schürzen

in anerkannt größter Auswahl für Damen u. Kinder.

Specialität: Wirthschafts-Schürzen.

In Baumwolle per Stück von Mk 1,25 an.

In Gloriaseide per Stück von 3 Mk an.

Regenschirme.

Handschuhe

in Zwirn, Halbseide und Reinseide, besonders schön und elegant in einem rein seidenen Tricotgewebe mit verstärkten Fingerspitzen.

Schlesische und Bielefelder leinene Taschentücher

in den besten Fabrikaten per Dtzd. von 2 Mk an; von 3 Mk ab sämmtlich gesäumt.

Sommer-Tricotagen in Netz, Macco und Normal

in allen Größen für Damen und Herren.

Sämmtliche Artikel zur **Damen- und Herren-Schneiderei, Gold-, Silber-, seidene, wollene Besätze, Rock- und Taillen-Garnituren, Posament-, Steinnuß-, Metall- und Perlmutter-Knöpfe, Besatz-Sammete, Atlasse** und **Atlasband** in allen Farben.

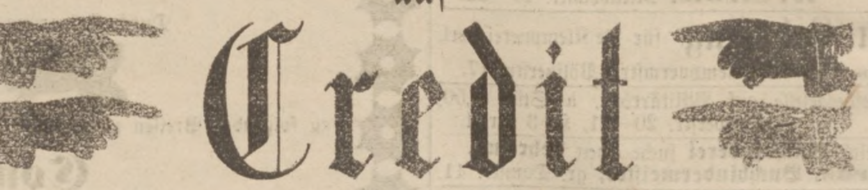
H. Bielefeld's

Waaren-Haus

empfiehlt

Jedermann

auf



Credit

Herren- u. Knaben-Rock- u. Jacket-Anzüge, fertig und nach Maaß,

Paletots,

Damen- und Mädchen-Mäntel, Jackets.

Manufaktur- u. Modewaaren jeder Art.

Einsegnungs-Ausstattung für Mädchen und Knaben.

Hüte, Stiefel, Schirme, Uhren, Regulateure.

Möbel von den einfachsten bis feinsten Sorten.

Fertige Betten, Bettfedern, Matratzen.

Kunden erhalten Waaren ohne Anzahlung.

Roßmarktstr. 1 u. 2,

Ecke vom Roßmarkt, 1. u. 2. Etage.

Jackets, Regenmäntel, Promenadenmäntel

sowie sämmtliche Neuheiten in **Confection** empfehlen wir in überraschender Auswahl.

Maaßbestellungen werden ohne Preiserhöhung auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Verkauf zu fabelhaft billigen Preisen.

Radschewski & Co.,

Damen-Mäntel-Fabrik.

Kohlmarkt 5.



Kircher's großes Möbelmagazin,

Schuhstraße 29, neben der Hofapotheke,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von einfachen und hochfeinen Möbeln und Spiegeln. Ganz besonders große Auswahl von Garnituren in Plüsch und Seide, Schlaf-, Panehl- und einfache Sofas in nur sauberer Arbeit. Die haltbarsten Federmatratzen mit auch ohne Bettstellen in echt sowie auch dunkel polirt. Durch Ersparung hoher Miethe verkaufe meine besser gearbeiteten Möbel bedeutend billiger, wie in den Ausverkäufen.

E. Kircher, Tischlermeister.

Trauringe 2—36 Mk p. St. vorräthig, Genfer Damen- u. Herren-Uhren, Uhrketten f. Herren u. Damen, Collierketten in Gold- und Silber, Boutons, Medaillons, Ringe, Armbänder, Kreuze, Garnituren, Siegelringe, Broches, Kinder-Boutons, Nadeln, Schlipsnadeln, Schlüssel, Manschetten- und Hemd-Knöpfe, Granat-Waaren, Corallen, Pathengeschenke etc.

Emil Mesecke,

Juwelier,

Stettin, Papenstrasse No. 16,

empfehle zur **Einsegnung** mein grosses Lager von

Juwelen, Gold-, Silber-, Korallen- und Granat-Waaren.

Reparaturen billig.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Auch Theilzahlung gestattet.

Max Borchardt,

Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

PATENTE ALLER LÄNDER WERDEN PROMPT UND KORREKT NACHGESUCHT.

C. KESSELER PATENT-BUREAU BERLIN NW. 7. Dorotheenstrasse 32.

VERTRETUNG in PATENT-PROZESSEN. PROSP. FREI.

Zu Einsegnungs-Geschenken

empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager von

Armbändern, Broches, Ohrringen, Kreuzen, Medaillons, Ringen, Uhrketten, Kolliers, Berloques, Manschett- und Chemisettknöpfen, Korallen-, Granat-, Filigran- und Silberschmucks, Damen- und Herren-Uhren mit besten Genfer Werken.

Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstr. **W. Ambach**

(Inhaber H. & C. Brandt).

Auswahlsendungen werden prompt ausgeführt.

Gut hohlgeschliffene Rasirmesser

gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,**

Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Geschlissene Bettfedern!!!

Ganz neu, grau, à Pfd. 80—Mk 1.20.
" " weiß a " 1.50—Mk 2.—.
Prima Qualität . . 2,50—Mk 3.—.

Ungeschlissene Bettfedern von 40 ₰ a Pfd. aufwärts versendet gegen Nachnahme, von 10 Pfd. an franco, die Bettfedernhandlung

E. Brückner, Prag, Geistgasse 996/V.

NB. Preiskourant an Jedermann gratis u. franko.

Anklamer Torf

a Tausend 5 Mk frei Keller offerirt

F. Rieck, Frauenthor.

Von meiner Loitzer Glashütte

unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten

Wein-, Bier- u. Seltersflaschen,

letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.

Joh. Fr. Eschricht,

Komtoir: Frauenstr. 14. Lager: Blechbude, Oberwiek.

Gardinen

sind neue Sendungen eingetroffen.

Wir empfehlen:

Gestickte Schweizer Tüllgardinen, Englische Tüllgardinen und Stores

in reichhaltigster Auswahl zu sehr billigen Preisen.

J. F. Meier & Co.,

Breitestrasse 36—38.

Reste und ältere Muster zu herabgesetzten Preisen.